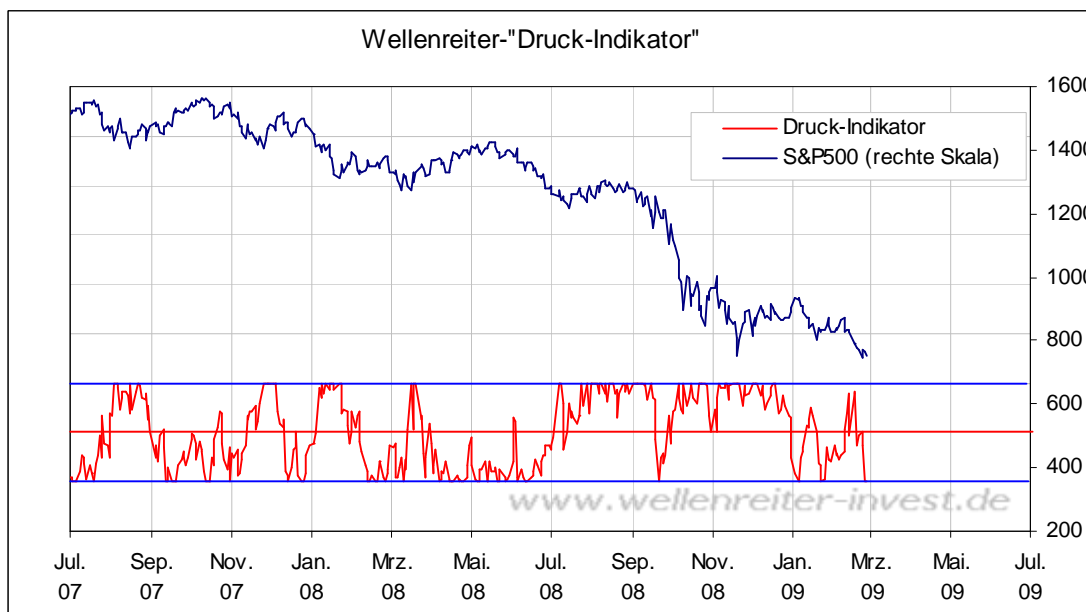


Freitag, den 27. Februar 2009

Der Crude-Ölpreis ist in den letzten Tagen von 35 auf 45 US-Dollar gestiegen. Genauso zogen in den vergangenen Tagen die Zinsen für 10jährige US-Anleihen von 2,65% auf aktuell knapp 3% an. Sowohl den Ölpreis als auch die Zinsentwicklung sind wichtige Einflussfaktoren für die Entwicklung an den Aktienmärkten. Deshalb haben wir vor einigen Jahren den „Druck-Indikator“ entwickelt, in den diese beiden Faktoren einfließen. Der US-Dollar war ursprünglich ebenfalls Bestandteil dieses Indikators. Es hat sich jedoch herausgestellt, dass die Korrelation zwischen US-Dollar und den Aktienmärkten nicht stabil genug ist, um Teil dieser Betrachtung zu sein.

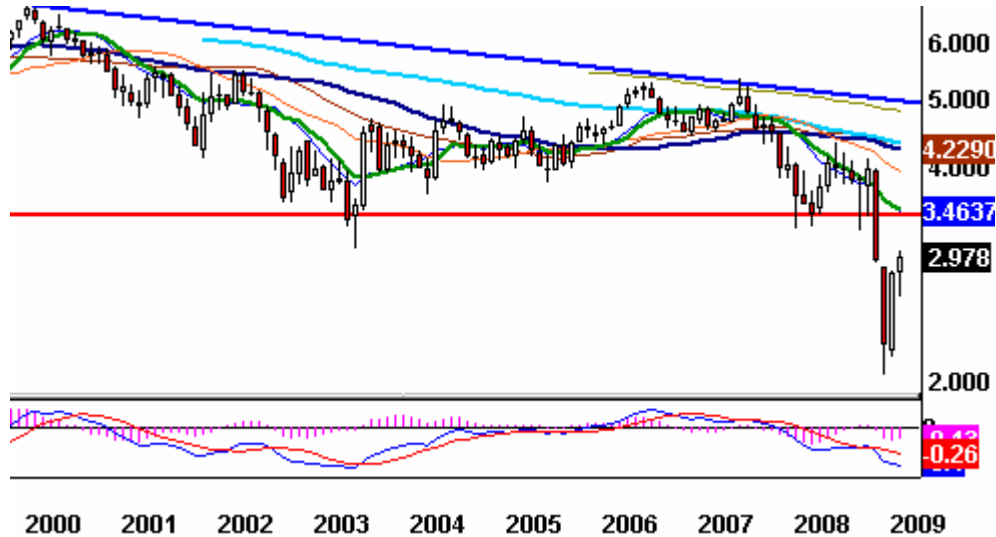


Bewegt sich der Indikator an der unteren Linie (so wie aktuell), so ist der Druck auf die Aktienmärkte aus Intermarketsicht hoch. Ein steigender Ölpreis wie aktuell entzieht in den auf Öl-Importe angewiesenen Regionen Kaufkraft für den Konsum, während steigende Renditen Kredite verteuern und somit ebenfalls negativ auf den Konsum wirken.

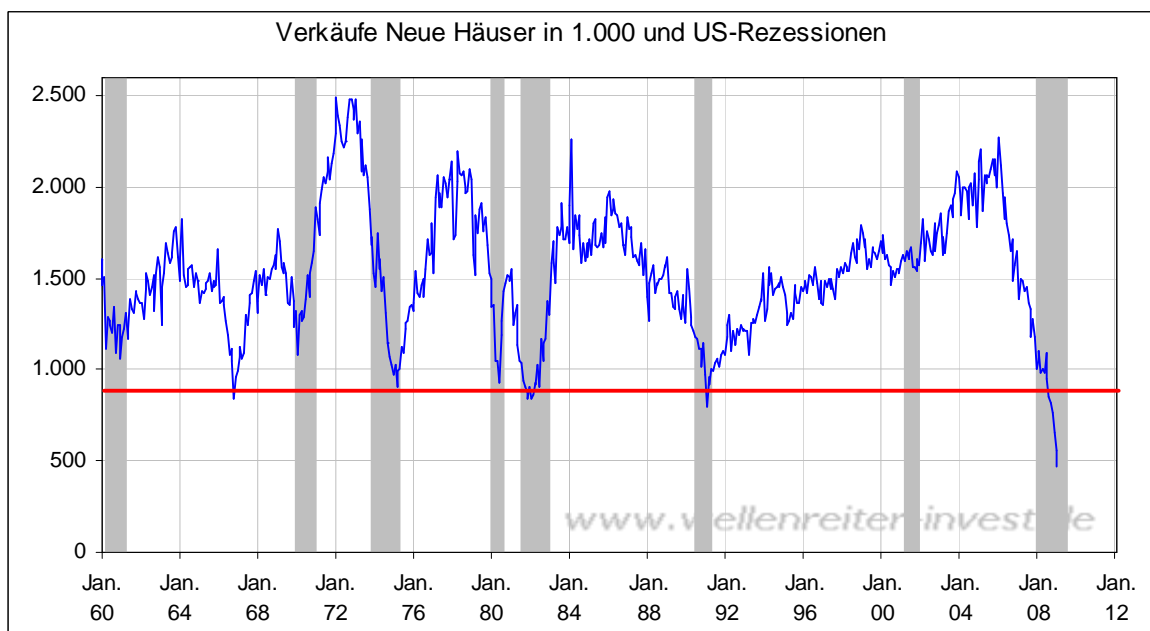
Ein Anstieg des Ölpreises ist – auf dem aktuellen Niveau – für die US-Wirtschaft gegenüber dem Anstieg der Zinsen das geringere Übel.

Ein Blick auf die Zinsentwicklung in dieser Dekade zeigt, dass im Bereich von 3,5% eine große Unterstützung gebrochen wurde (rote Linie).

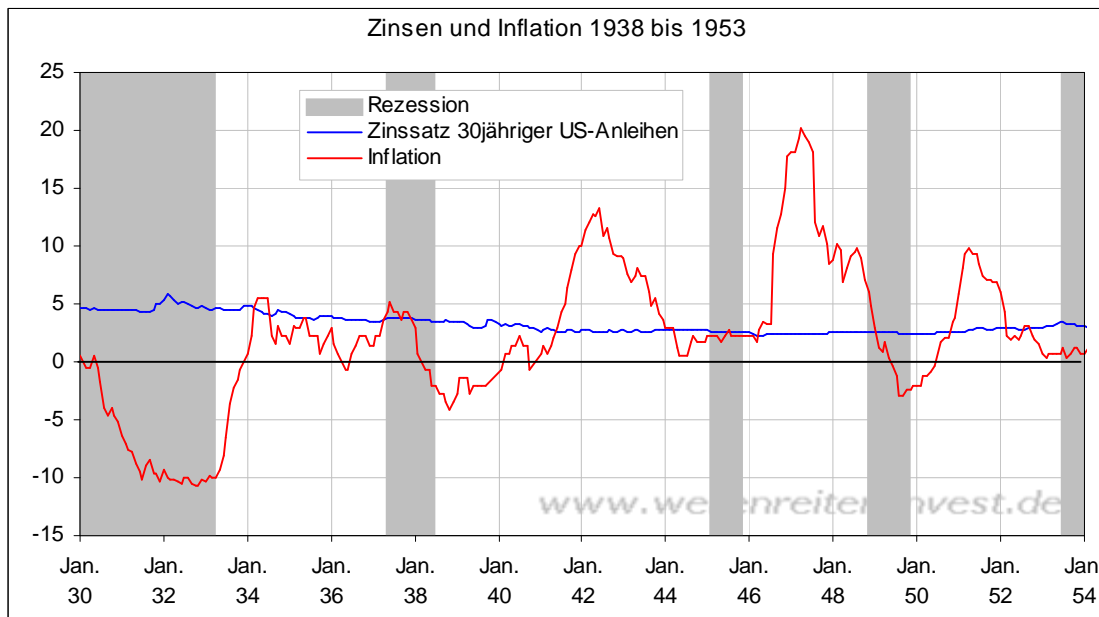
Zinssatz für 10jährige US-Staatsanleihen



Die aktuelle Bewegung ist nichts anderes als der Versuch eines Pullbacks an diese Linie. Doch 3,5% wären in der aktuellen Situation für die US-Wirtschaft nicht tragbar. Auch würde der US-Staat, der mehr und mehr Risiken aus der Wirtschaft zu sich transferiert hat, bei jedem noch so kleinen weiteren Zinsanstieg mit Milliarden-Dollar-Mehrausgaben belastet werden. Die Frage einer Deckelung des Zinssatzes durch Ben Bernanke ist vor diesem Hintergrund aktueller denn je, zumal die Entwicklungen im US-Hausbausektor weiterhin negativ sind (siehe Chart fallende Verkäufe neuer Häuser).



Die Zins-Deckelung wurde schon einmal - zwischen 1942 und 1951 - durchgeführt.



Ab 1941 wurde in den USA die Kriegsproduktion und damit auch die Staatsverschuldung massiv hochgefahren. Aus dem deflationären Umfeld heraus (1930 bis 1934 sowie 1938 bis 1940) entwickelten sich in den Jahren 1942 und 1947 deutliche Inflationsspitzen. Die Zinsen blieben dabei – aufgrund der Deckelung – unten. Die Lehre für heute lautet: Sollte die US-Fed die Zinsen deckeln, bedeutet das noch lange nicht die Vermeidung unerwünschter Nebenwirkungen wie z.B. eine mittelfristig ansteigende Inflationsrate.

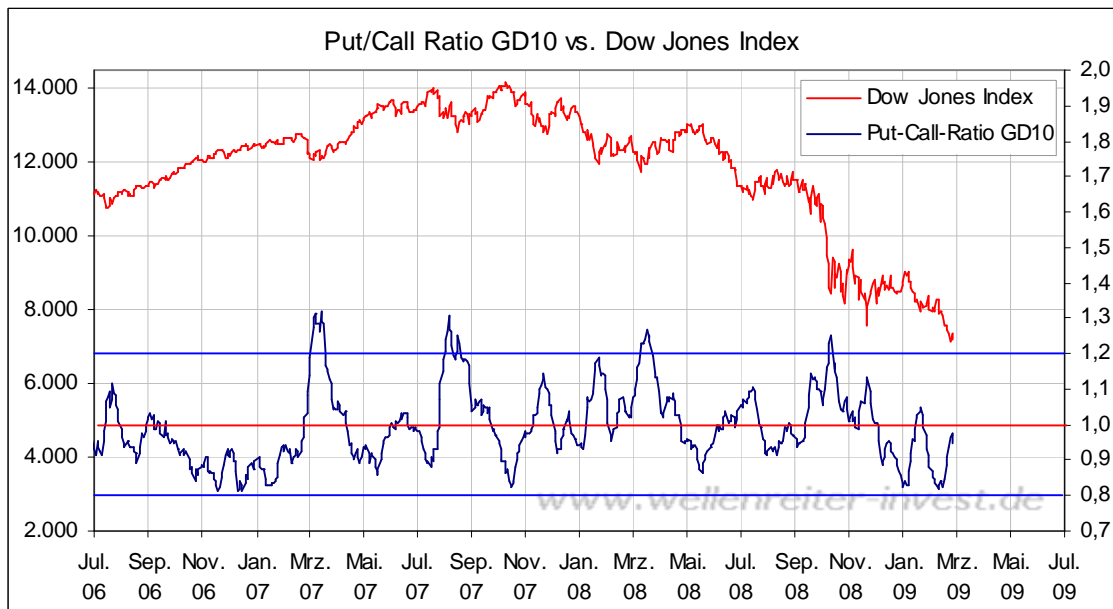
Der US-Banken-Sektor reagierte gestern positiv. Charttechnisch konnte er die wichtige Marke von 25 Punkten überwinden.

US-Banken-Index Tageschart



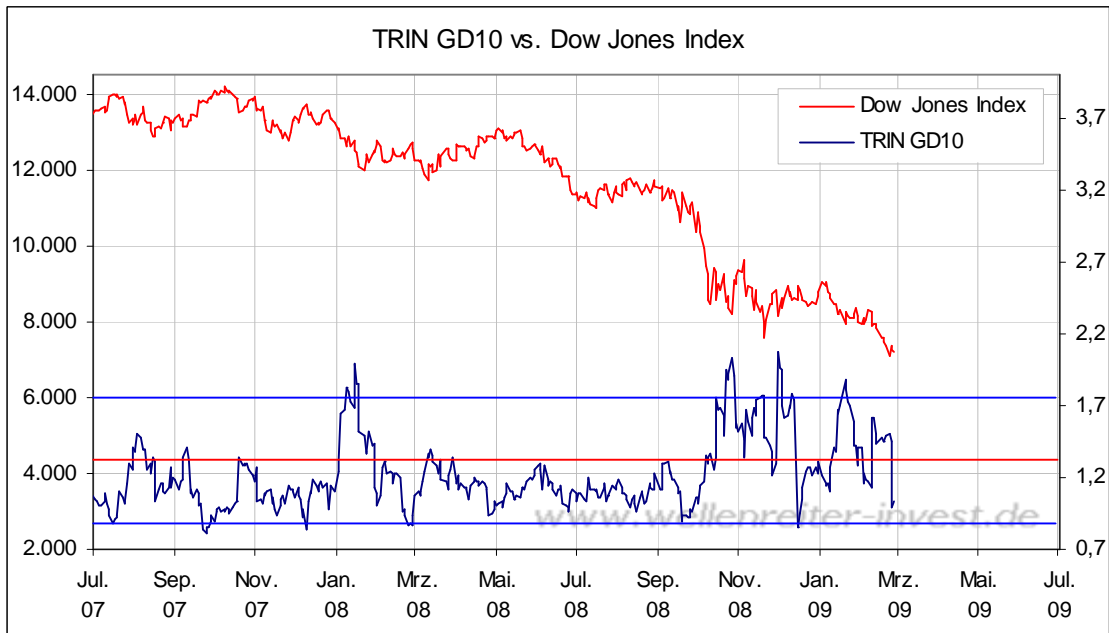
Die eigentliche Überraschung des gestrigen Tages war diejenige, dass der breite Markt trotz der positiven Entwicklungen im Finanzsektor schwach blieb.

Der Blick auf unsere technischen Indikatoren zeigt, dass die Entwicklung der vergangenen beiden Tage die Aussicht auf eine Markterholung trübt. Das Lager derjenigen, die auf eine Erholung setzen, füllte sich gestern und heute zusehends. An erster Stelle ist die Entwicklung des ISE-Index zu nennen. Dieser erreichte gestern einen Wert von 160. Die US-Kleinspekulanten kaufen demnach deutlich mehr Calls als Puts. Die fehlende Angst drückt sich auch in der normalen Put-Call-Ratio aus, die gestern einen Wert von 0,68 erreichte.



Der 10 Tages-GD der Put-Call-Ratio sollte sich bei einem Tief in der Nähe von 1,2 befinden (obere blaue Linie obiger Chart). Es ist geradezu schizophran, wenn der US-Aktienmarkt – wie gestern – fällt, aber die Angst dabei deutlich abnimmt!

Auch sollte der 10-Tages-GD des TRIN (nächster Chart) bei einem Tief eine obere Spitze ausbilden.

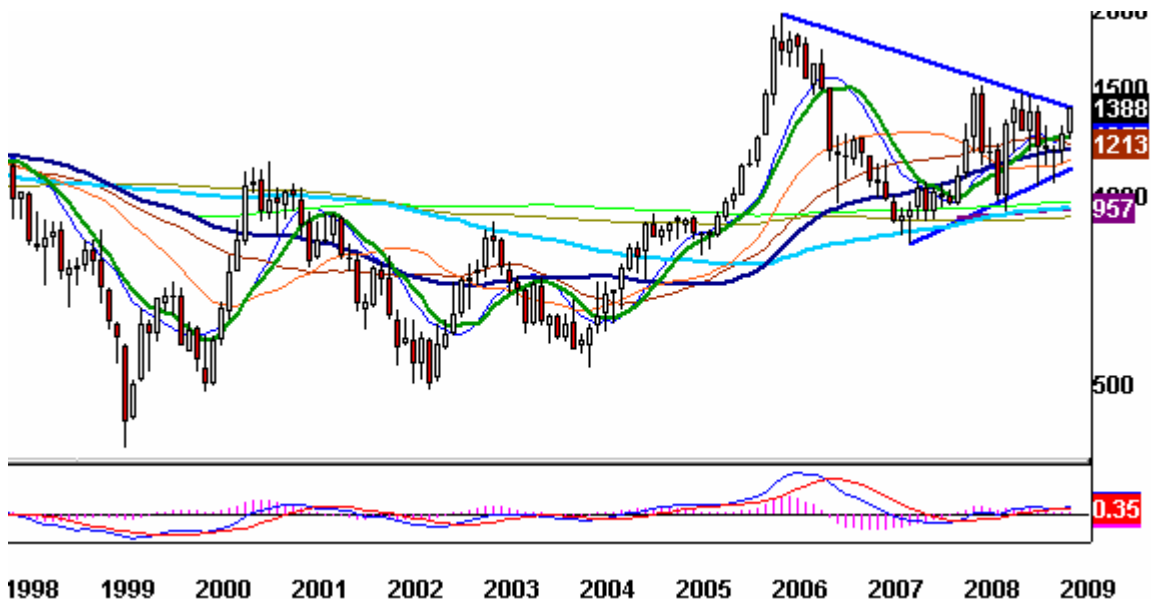


Stattdessen macht er das Gegenteil und entscheidet sich für eine Bewegung nach unten!

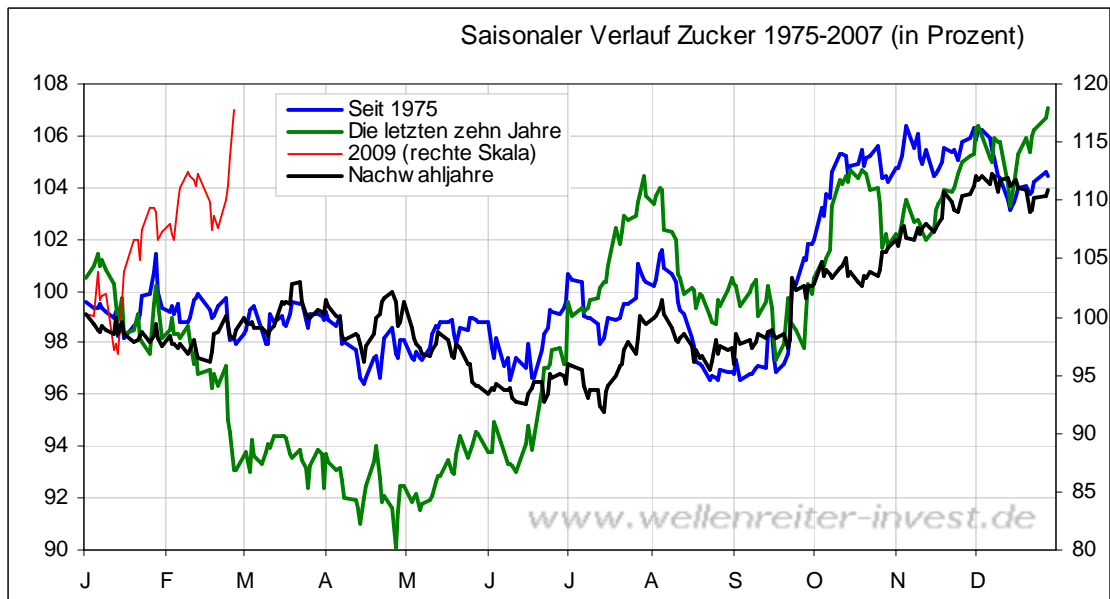
Sicher: Der Smart Money Indikator und AD-Linie zeigen weiterhin positive Divergenzen. Genauso bleiben der McClellan-Indikator und das Aufwärtsvolumen in einem überverkauften Bereich. Aber die Reaktion der vergangenen beiden Tage an den Märkten ist aus Indikatorensicht so, dass man mittlerweile eine nachhaltige Erholung der Märkte - von diesem Niveau aus - bezweifeln muss. Mehr zu den Marktaussichten weiter hinten.

Ungeachtet aller Turbulenzen an den Finanzmärkten verhält sich Zucker weiter positiv. Der Monatschart zeigt das Potential dieses Ausbruchs an.

Zucker Monatschart



Wie der folgende Chart zeigt, befindet sich Zucker nicht wirklich in einer saisonal bullischen Phase.



Üblicherweise ist die zweite Jahreshälfte für einen Anstieg des Zuckerpreises ein besserer Zeitraum. Aber die charttechnischen Signale sollten hier nicht missachtet werden. Ein Anstieg über die Marke von 14,20 bis 14,30 Dollar (blaue Linie nächster Chart) ist aus unserer Sicht bullisch.

Zucker Tageschart



Zu den Märkten.

1,48 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 640 Mio., das Abwärtsvolumen 833 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 44% vom Gesamtvolumen. 0 neue Hochs standen 171 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 7.182 Punkten um 89 Zähler niedriger (-1,2%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 753 Punkten um 12 Zähler niedriger (-1,6%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 1.391 Punkten um 34 Punkte (-2,4%) niedriger; der Halbleiter-Index fiel um 1,8%.

Der Transport-Index endete bei 2.532 Punkten (-2,7%).

Größte Gewinner: Banken; Größte Verlierer: Geschäftsimmobilien (REITs), Pharma, Biotech

Der T-Bond Future endete bei 125,25 Punkten (126,06).

Crude Öl notiert aktuell bei 44,51 (42,76) und Erdgas bei 4,08 Dollar (4,07).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 87,90 Punkten (87,92).

Der Goldpreis notiert aktuell bei 939 Dollar/Unze (953). Gold in Euro ist bei 736.

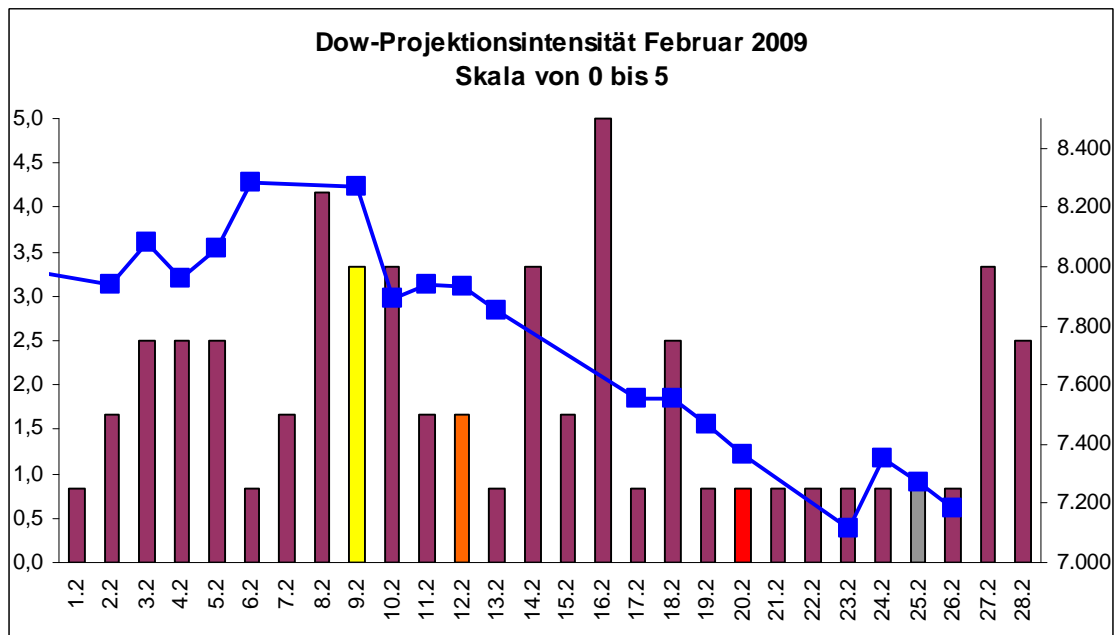
Silber befindet sich bei 13,01 Dollar (13,73).

Der Gold Bugs Index HUI stieg um 1,3% auf 285 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 120 Punkten. Newmont Mining gewann 61 Cent und endete bei 40,68 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 0,1% auf 44,66 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 43,87 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,68. Die Equity-PCR endete bei 0,65. Die OEX-PCR endete bei 1,03. Der ISE schloss mit 160.

Die Charts zu den Daten finden Sie im handelstäglich gegen 6 Uhr morgens aktualisierten Marktüberblick: <http://premium-ontfsy9nmdfmoj.eu.clickandbuy.com/chartscharts.html?cache-control=no-cache.no-store>
Weitere ausführliche Charts befinden sich im Marktlabor.

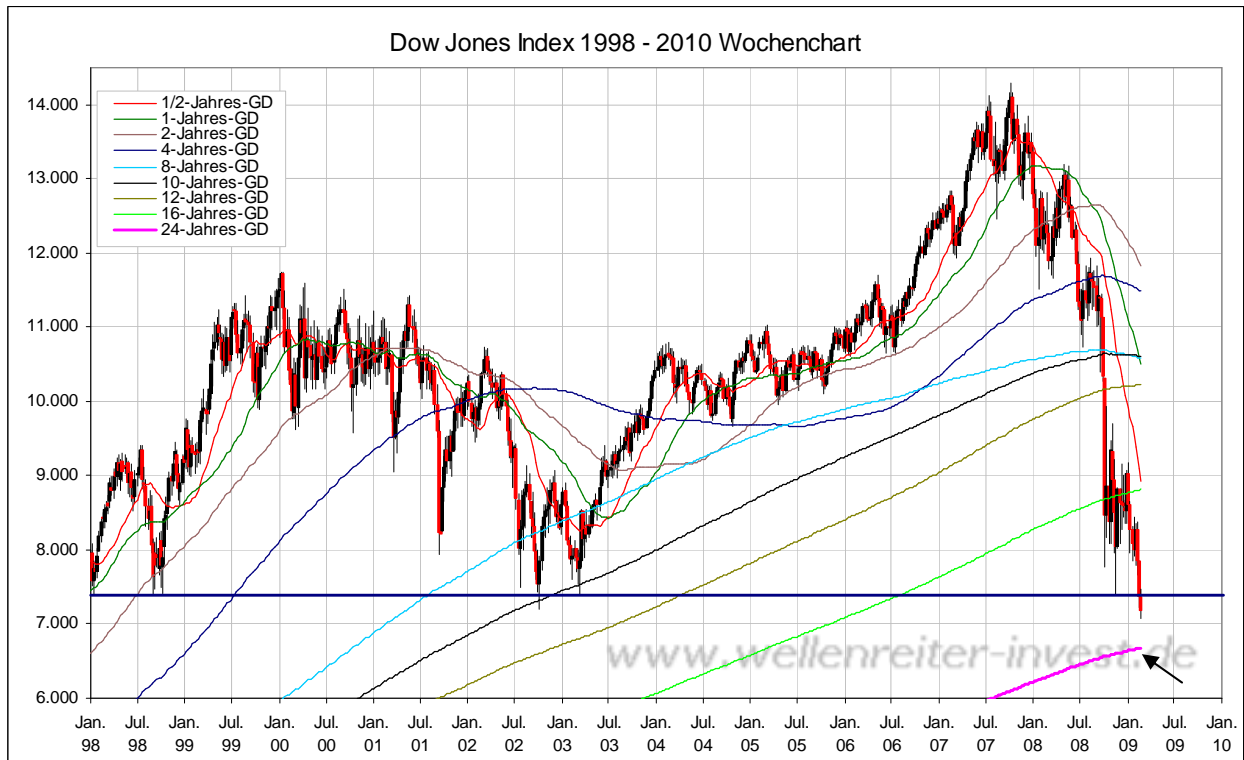
Zyklentage: 11.02; 18.02.; Zeitprojektionstage Februar: 08.02., 16.02., 27.02.



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Wie oben ausgeführt waren die Signale, die sich aus dem Verhalten des gestrigen Tages für die Aktienmärkte ergeben, überwiegend negativ. Klar negativ ist das harte Sentiment (PCR, ISE wie oben beschrieben). Es will mir nicht in den Kopf, wie wenig Angst an dieser so wichtigen Unterstützung (2002er-Tief) herrscht.

Wir schrieben gestern: „Eine Kapitulation hat schlichtweg nicht stattgefunden. Wichtig bleibt jetzt, dass Schwäche gekauft wird und dass die Wochenkerze positiv wird. Sollte es heute oder morgen einen Folgetag mit hohem Aufwärtsvolumenanteil und hohem Gesamtvolumen geben, dann sollte man beginnen, sich über einen Markteinstieg Gedanken zu machen. Ein Fall unter die Marke von 740 Punkten im S&P 500 wäre bärisch und würde das genannte Szenario sprengen. In diesem Fall sollte der 24-Jahres-GD im Dow Jones Index bei 6.700 Punkten (siehe Pfeil nächster Chart) angelaufen werden.“



Die Schwäche wird derzeit nicht gekauft. Wenn heute kein Wunder geschieht (Dow steigt auf 7.530 und der S&P 500 auf 800 Punkte), werden sowohl der Dow Jones Index als auch der S&P 500 auf Wochenschlussbasis neue 10-Jahres-Tiefs markieren.

Die steigenden Zinsen belasten den Markt. Auch der wieder anziehende Ölpreis ist für Ölimportierende Staaten nicht hilfreich. Wir hatten in den vergangenen Ausgaben davon gesprochen, dass eine Kapitulation fehlt. Möglicherweise entlädt sich diese jetzt doch noch. Die Banken sind es derzeit nicht mehr, die den Markt belasten. Vielmehr zeigen jetzt die zuvor starken Sektoren Pharma- und Biotech Schwäche.

S&P 500 Tageschart



Charttechnisch ließ die Marktreaktion der vergangenen beiden Tage zu Wünschen übrig. Wir bleiben bei unserer neutralen Einschätzung für die Aktienmärkte, sehen aber in dem jüngst deutlich zu positiven harten Sentiment eine Belastung, bei der die Gefahr besteht, dass der Weg nach unten nochmals geöffnet wird. Im Dow Jones Index wäre dann die Marke von 6.700 Punkten ein wichtiges Ziel.

Absacker

Ex-Bundesbank-Präsident Karl-Otto Pöhl sieht in den möglichen Hilfen für Osteuropa eine Gefahr für Deutschland.

<http://tinyurl.com/bmohg2>

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.